



Geschichtsweg Pfalz-Rhein

Mauchenheim, Morschheim, Orbis

„Erkunden Sie die Vielfalt unserer Geschichte!“



Haus Ehrhardt, Orbis (heute Familie Scherer)

HERZLICH WILLKOMMEN

Der Geschichtsweg Pfalz-Rhein umfasst die Geschichtsweg der Gemeinden Mauchenheim, Morschheim und Orbis und möchte Sie, liebe Wanderer, mitnehmen auf eine Reise durch unsere Geschichte, die im Laufe der Jahrhunderte nicht spurlos an unseren Dörfern vorübergegangen ist. Vor allem aber möchten wir informieren über die Menschen, die hier gelebt und ihr Dorf bis heute geprägt haben. Sie erfahren etwas über die Frühzeit, die Kelten, Römer und Franken, die jeweiligen Ortskirchen, Mühlen, den Quecksilberabbau, um nur Einiges zu nennen.

Der „große“ Geschichtsweg, über eine Länge von 12 km, bietet sich als Tagesstour an. Oder Sie erkunden sich die einzelnen Geschichtsweg durch die Orte Mauchenheim, Morschheim und Orbis als getrennte Etappen von Längen zwischen 1,2 km und 7 km. Bitte folgen Sie den eingetragenen Wegen auf der rückseitigen Karte, die sich je nach Ort farblich unterscheiden. Das verbindende Element ist der in Orbis entspringende Selzbach, der sich durch das Tal nach Morschheim und weiter nach Mauchenheim schlängelt, und nach 61 km bei Ingelheim in den Rhein mündet. Außer dem Bach streifen Sie einen Teil des rheinhessischen Waldes, wandern entlang einer vergessenen Staatsgrenze, kommen an den Weinbergen rund um das Kloster Sion und je nach Jahreszeit an gelb blühenden Rapsfeldern, sowie Rüben- und Getreidefeldern vorbei; immer den Donnersberg und die Autobahnhalbtal bei Alzey im Blick. Die reizvolle Landschaft lädt ein zum Verweilen an der Selzquelle, am Morschheimer Wasserhaus, am Kloster Sion und vielen weiteren Rastmöglichkeiten. Wenn Sie mehr über die Geschichte der Orte erfahren möchten, schauen Sie nach unter www.g-weg.org, ebenso geben die „Orbiser Chronik“, das „Morschheimer Geschichtsbuch“ sowie die geschichtlichen Schriften der Gemeinde Mauchenheim einen weiteren Einblick. Gerne können Sie sich auch an die aufgeführten Ansprechpartner wenden.

Mauchenheim

Das ursprünglich pfälzische Dorf mit heute etwa 1.000 Einwohnern gehört erst seit der Verwaltungsreform 1969 zu Rheinhesen. In der Gemarkung werden ca. 80 ha



Mühlstein – Standort der Krebismühle

Weinberge und ca. 800 ha Ackerland bewirtschaftet. Bereits die Römer ließen sich hier nieder; auf Luftaufnahmen konnten Archäologen vier *villae rusticae* erkennen. Das zur Zeit der Franken entstandene Mauchenheim wurde 867 erstmals in der Stadtchronik von Worms erwähnt. Im frühen 12. Jahrhundert wurde die Herrschaft von Mauchenheim geteilt, der Süden fiel an die Herren von Bolanden, der Norden an die Pfalzgrafen (später „Kurpfalz“). Ab 1579 gehörte das Dorf zum kurpfälzischen Oberamt Alzey. Im 12. bis 16. Jahrhundert wurde das Erscheinungsbild der Gemeinde durch die beiden Zisterzienserinnenklöster Sion (1247 bis 1566) und Paradies, sowie seine drei Mühlen geprägt. Heute bietet das Kneipen

Morschheim

Im 6. Jahrhundert gründeten die Franken in unserer Gegend die ersten Siedlungen und aus dem Namen Morschheim lässt sich schließen, dass auch die Anfänge unseres Dorfes in dieser Zeit liegen. Erstmals urkundlich erwähnt wird die Siedlung im Jahre 1157.

Ursprünglich lag der Ort tief im Tal, auf den „Gemauerten Äckern“ und an der Selz. Funde aus der Keltenzeit, ein römischer Gutshof und Brunnen zeigen, dass hier schon vorher gesiedelt wurde. Mit den Jahrhunderten wanderte das Dorf immer näher an die Kaiserstraße. Diese alte Heerstraße, die wichtige Verbindung zur „großen, weiten Welt“, wurde 1806-1811 im Auftrag Napoleons als „Route Impériale“ von Mainz nach Paris ausgebaut.

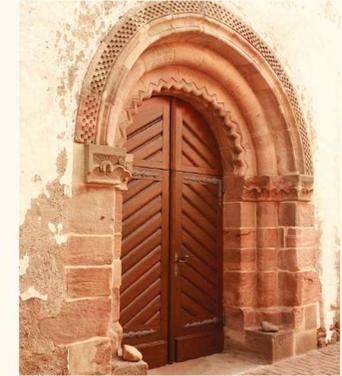
Der älteste heute noch bestehende Teil des Ortes ist der Kirchturm aus dem 13. Jahrhundert, neben dem sich vor der Reformation die Katharinenkapelle des Klosters Sion befand. Unterhalb der Kirche stand bis 1820 das Wasserschloss, Stammsitz derer von Morschheim, später der Steincallenfelder und dann derer von Gagern.



Ensemble Pfarrhaus/Kirche/ehem. Schule (heute Kindergarten)

Orbis

Die erste urkundliche Erwähnung wird in das ausgehende 12. Jahrhundert datiert (1196). Bodenfunde bezeugen jedoch, dass schon Kelten und Römer hier gesiedelt hatten. Orbis gehörte zu den Besitzzimmern der Herren von Bolanden. Im frühen 15. Jahrhundert (1414) kam Orbis zum Tal zu Nassau-Weilburg. Der Schrecken des 30-jährigen Krieges machte auch vor Orbis nicht Halt. 1629 gab es nur noch 10 Haushaltungen und 20 zerfallene Häuser. Der Nassauische Amtskeller Erasmus Cramer schreibt an die Herrschaft: „Orbis ist das geringste, letzte und ärmste



Romanisches Stufenportal der protestantischen Peterskirche

zum Amt Kirchheim gehörige Dorf...“ Von großer Bedeutung waren die Quecksilberfunde am Koppelberg und im Heubusch. Ab 1755 wurde Quecksilbererz abgebaut. Unter französischer Herrschaft ab 1796/97

Anfahrt



Ansprechpartner für Führungen, etc. vor Ort:

Mauchenheim: Armin Mosis, T 06352. 49 47
 Morschheim: Astrid Neumann, T 06352. 46 84
 Orbis: Wiltrud Ritterspach, T 06352. 32 56
info@g-weg.org, www.g-weg.org

Einkehren

- Mauchenheim:**
- Gaststätte Bernhard Bals, Zur Linde, T 0151. 24 156 128 nach Voranmeldung
- Morschheim:**
- Dorfschänke Mandler, Kaiserstraße 20, T 06352. 48 97 nach Voranmeldung
 - Ristorante Belvedere, Am Sportplatz 1, T 06352. 71 98 49 täglich geöffnet, Mittagstisch sowie ab 17 Uhr
- Orbis:**
- Turnhalle, Morschheimer Straße 16, T 06352. 70 60 05

Unterstützt durch:



Anekdote – Das Mauchenheimer Holzrecht

Der Edenborner Hof bei Kirchheimbolanden bestand aus zwei Höfen, von denen einer dem Kloster Bolanden und der andere dem Grafen von Nassau gehörte (1425). Den Klosterhof erwarb die Gemeinde Mauchenheim und forstete das Feld auf. Fürst Karl Christian ärgerte sich über den schlechten Wald, der nur aus Kiefernkrüppel bestand, und schloss deshalb mit den Mauchenheimern einen Vertrag. Jeder männliche Bürger erhielt jährlich aus den fürstlichen Wäldern einen bestimmten Teil Brennholz, dafür trat Mauchenheim dem Fürsten seinen Hofteil ab. Dieses Holzrecht, das 1577 zustande kam, wird noch heute von den Bürgern der Gemeinde genutzt und gilt solange Sonne und Mond bestehen.

an den restaurierten Mauerresten des Klosters Sion in den Weinbergen ein besonderes Erlebnis. In der Zeit des 30-jährigen Krieges erlebte Mauchenheim eine schlimme Zeit. Dreimal wütete nachweislich die Pest im Dorf. Die Entvölkerung im 17. Jahrhundert zeigt sich auch an den von ihren Einwohnern verlassenen Weilern zwischen Mauchenheim und Orbis, Annenfeld, Steinhausen und Braunhausen. Die Kirchenbücher verzeichnen ab 1660 eine starke Zuwanderung aus dem Niederrheinischen, 1785 lebten in Mauchenheim wieder 98 Familien mit 485 Personen. Es gab 69 Häuser, die Kirche und eine Schule. Nach dem Frieden von Wien wurde die Gemeinde als Grenzort dem Königreich Bayern zugeteilt, die umliegenden Gemeinden Offenheim, Weinheim, und Freimersheim gehörten zum Großherzogtum Hessen, was heute noch Grenzsteine entlang des Geschichtsweges bezeugen.

Die meisten alten Häuser im heutigen Morschheim stammen vom Wiederaufbau ab 1697; wie die anderen Ortschaften wurde auch Morschheim im 30-jährigen Krieg und dem Pfälzischen Erbfolgekrieg zweimal fast vollständig zerstört. 1670 lebten noch 20 arbeitsfähige (männliche) Untertanen mit ihren Familien hier, Mitte des 18. Jahrhunderts waren es bereits 70 mit ihren Familien in etwa 46 Wohnhäusern. Heute gibt es mehr als 230 bewohnte Anwesen mit fast 800 Einwohnern.

Das Gemeindegewapp zeigt den heiligen Mauritius, Patron der Pfarrkirche zu Morschheim. Dieses seit dem 15. Jahrhundert gebrauchte Siegel derer von Morschheim findet sich auch auf den Schildern des Morschheimer Geschichtsweges wieder.

lasteten Soldatenverpflegung, Naturalabgaben und Fuhrdienste schwer auf der armen Bevölkerung. Nach dem Rückzug der Franzosen kam 1816 die Pfalz und somit auch Orbis zu Bayern, am nahen Waldrand verlief die vergessene Staatsgrenze zum Großherzogtum Hessen. 1835 hatte Orbis 547 Einwohner, 1914 war die Bevölkerung auf nur noch 460 Einwohner geschrumpft. Im 1. Weltkrieg verloren 18 Orbiser ihr junges Leben.

In den frühen 20er Jahren bildete sich die Separatistenbewegung. Deren Anführer, der Ortsbauernführer Franz Josef Heinz, genannt „Heinz von Orbis“, stammte aus unserem Dorf. Mit Bildung des Landes Rheinland-Pfalz endete 1946 die Bayerische Verwaltungszeit. Seit 1972 gehört Orbis zur Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden. Aktuell (2011) wohnen in Orbis ca. 700 Einwohner.

Frierher war Orbis e armes Dorf de Borm hat net viel abgeworf Dausend Jahr sein's schun bald do gab's nore Sumpfun Wald schun aus der alde Zeit hot Orbis ach sein Name heit

Nie gab es Grafen orrer Herrenleit am Ort en de Bicher steht dewn kaa Wort doch stand em Oberdorf e Jogerhaus die Förster gingen vor 300 Jahr dort schun enn un aus es gab kaa Burg un ach kaa Schloss un aach kaa Ritter hoch zu Ross Doch Abgabe un harte Frohn die gab's zu alde Zeide schun

Wilhelm Schneider – ehem. Bürgermeister von Orbis

